Nr. 276. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Sonnabend, 15. Juni 1895.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Deutschland.

Berlin, 15. Juni. Der Kaiser soll, wie in dortigen Hofkreisen und in der Gesamtpresse behauptet wird, eine Einladung der Königin-Regentin zum Besuche Amsterdams angenommen haben und nach Ablauf der Nordlandsreise in Gesellschaft des Prinzen von Wales einige Tage im königlichen Schlosse zu Amsterdam zuzubringen gedenken.

— Der Preß-Ausschuß für die Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals hat nunmehr seine vorbereitende Thätigkeit abgeschlossen. Es sind dem Ausschusse insgesamt 298 Anmeldungen zugegangen. Hiervon konnten nicht mehr als 165 berücksichtigt werden. Die ergangenen Einladungen vertheilen sich auf die verschiedenen Nationalitäten wie folgt: Deutsches Reich 78 (angemeldet 156); Oesterreich-Ungarn 6 (angemeldet 11); Belgien 2 (angemeldet 3); Schweiz 2 (angemeldet 6); Dänemark 5 (angemeldet 12); Frankreich 13 (angemeldet 20); England 12 (angemeldet 16); Italien 9 (angemeldet 13); Niederlande 7 (angemeldet 11); Rußland 12 (angemeldet 16); Schweden-Norwegen 8 (angemeldet 14); Spanien 3 (angemeldet 5); Rumänien 1 (angemeldet 1); Amerika 7 (angemeldet 13); Australien 0 (angemeldet 1). Auf 142 Anmeldungen des Auslandes entfallen also 87 Einladungen. Unter den Eingeladenen befinden sich 21 Vertreter illustrirter Blätter, darunter 11 Deutsche und 10 Ausländer. Die Festlichkeiten beginnen am 17. Juni in Hamburg. Vorher schon sind in Berlin Vorkehrungen getroffen, den auswärtigen über Berlin kommenden Festtheilnehmern in einem besonderen Komiteelokal, im „Hotel Kaiserhof" (Eingang Mauerstraße), die für dieselben wünschenswerthen Informationen zu ertheilen und persönliche Berührung zwischen der Berliner und der auswärtigen Presse anzubahnen. Ein Sonderzug, welcher Montag, den 17. Juni, um 1 Uhr 5 Minuten Mittags vom Lehrter Bahnhof abgeht, wird die mit Legitimationen versehenen Theilnehmer nach Hamburg bringen. Die für diesen Sonderzug erforderlichen Fahrkarten können an dem angegebenen Tage auf dem Lehrter Bahnhof an einem besonderen Schalter, welcher 1/2 Stunde vor Abgang des Zuges geöffnet werden wird, gelöst werden. Ueber die Veranstaltungen in Hamburg werden den Theilnehmern besondere Mittheilungen rechtzeitig überreicht werden. Den Schluß der Hamburger Festlichkeiten bilden die Alsterbeleuchtung und eine Beleuchtung der Elbufer, welche auf einem besonderen für diesen Zweck zur Verfügung stehenden Dampfer bis Blankenese wird besichtigt werden können. Sodann erfolgt in der Nacht vom 19. zum 20. mit Sonderzug die Fahrt von Hamburg nach Kiel. In Kiel wird am 21. Punkt 1/2 9 Uhr früh der Dampfer „Prinz Waldemar" von seiner Anlegestelle nach Holtenau in See gehen. Auch über die verschiedenen Kieler Veranstaltungen wird rechtzeitig weitere Mittheilung erfolgen. An der am 21. stattfindenden Flottenrevue wird das Preßschiff von einer Stelle aus theilnehmen, die einen besonders günstigen Ausblick gestattet. Dem Preß-Ausschuß ist von Seiten des Norddeutschen Lloyd eine Einladung zur Fahrt von Kiel über Kap Skagen nach Bremen an Bord der Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm II." und „Trave" (50 Plätze) zugegangen. Die Abfahrt von Kiel erfolgt unmittelbar nach Schluß der Feste. Ferner ist eine Einladung für eine unbeschränkte Anzahl Theilnehmer von der Deutsch-Nordischen Ausstellung in Lübeck erfolgt. Denjenigen Herren, die an der Fahrt nach Bremen nicht theilnehmen werden, wird Gelegenheit geboten sein, sich in gemeinsamer Fahrt nach Lübeck zu begeben, um den zu Ehren der Gäste dort veranstalteten Festlichkeiten beizuwohnen.

— Man schreibt der „Vossischen Zeitung": Bei der geplanten Umgestaltung des Irrenwesens kommt auch die wichtige, im deutschen Reiche noch einheitlich zu regelnde Frage in Betracht, wo geisteskrank gewordene Sträflinge (nach § 487 der Strafprozeßordnung ist die Vollstreckung der Freiheitsstrafe bei solchen Sträflingen aufzuschieben) und solche auf ihren Geisteszustand zu untersuchende Personen, die wegen Vergehen unter Anklage gestellt worden sind, untergebracht werden sollen. In dem deutschen Strafvollzugsgesetzentwurf, der früher dem Bundesrathe vorlag, aber hauptsächlich in Folge des Widerstandes der Mittelstaaten nicht zur Erledigung kam, war eine Regelung dieser Frage nicht vorgesehen, weil zunächst noch in den größeren Strafanstalten Erfahrungen gesammelt werden sollten. Dem Entwurf war aber eine Denkschrift beigefügt worden, in der die einheitliche Regelung für das Reichsgebiet aus folgenden Gründen als nothwendig bezeichnet wurde: 1. Die Unterbringung geisteskrank gewordener Sträflinge und geisteskranker Untersuchungsgefangener in öffentlichen Irrenanstalten in Gemeinschaft mit den übrigen Irren wirkt nicht selten auf die letzteren nachtheilig und wird von deren Angehörigen unangenehm empfunden. 2. Die Irrenanstalten werden durch Aufnahme der vorerwähnten Sträflinge und Untersuchungsgefangenen an der humanen Behandlung der übrigen Geisteskranken mehr oder weniger behindert. Man hat deshalb folgende Vorschläge gemacht: a. Unterbringung von geisteskranken Sträflingen in besonderen Abtheilungen von Strafanstalten, b. Unterbringung in besonderen Abtheilungen von öffentlichen Irrenanstalten, oder c. Unterbringung in eigens für diesen Zweck zu errichtenden Anstalten. Als die Angelegenheit in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 13. Dezember 1883 zur Sprache kam, traten die Abgg. Langerhans, Büchtemann, Wehr und von Krosigk ganz entschieden für eine Entlastung der kommunalen Anstalten von geisteskranken Sträflingen ein.

Danzig, 14. Juni. Der neunte ordentliche Berufsgenossenschaftstag wählte als Ort des nächsten Verbandstages Berlin.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 14. Juni. Die Lage ist andauernd ernst. Auf die Frage, ob sich werde ein Ausweg finden lassen, sagte Badeni im Abgeordnetenhause, wo er mit den Ministern und zahlreichen Parteiführern berieth: „Ich habe leider wenig Hoffnung, denn ich finde auf allen Seiten wenig guten Willen. Augenblicklich kann ich nicht sagen, welches Auskunftsmittel in dieser schwierigen Lage ergriffen werden könnte." Um Zeit zu gewinnen, wurde die entscheidende Budgetausschußsitzung verschoben. Die Slovenen lehnen entschieden jedes Zugeständniß ab, auch Hohenwart steht auf demselben Standpunkte. Angeblich würden sie in die Vertagung der Errichtung des slovenischen Gymnasiums in Cilli auf ein Jahr einwilligen, wenn die sofortige Errichtung der slovenischen Rechtsakademie in Laibach bewilligt würde. Die Schwierigkeit der Lage wird dadurch erhöht, daß der Ministerpräsident gleichfalls versicherte, er könne in der Cillier-Frage nicht zurückweichen, zumal der Unterrichtsminister bereits im Ausschusse erklärte, die Regierung müsse ihr gegebenes Wort einlösen. Unter diesen Umständen erwartet man allgemein den Rücktritt des Kabinets. Ob vorher noch die einstweilige Haushaltungsbewilligung erfolgen würde, oder ob das Parlament bis zum Herbst vertagt und das Budgetprovisorium auf Grund des Artikels 14 der Verfassung durch kaiserliche Verordnung festgesetzt werden soll, darüber herrscht völlige Ungewißheit. Als künftigen Ministerpräsidenten nennt man auch den Prinzen Ferdinand Lobkowitz, der gegenwärtig Präsident der österreichischen Delegation ist. Im Abgeordnetenhause setzen die Jungczechen ihre Obstruktion fort. Heute erfolgten nur Abstimmungen; sie dauerten über sechs Paragraphen der Steuervorlagen gegen sechs Stunden. Am Schluß der Sitzung gab es einen großen Skandal. Der Antisemit Schneider, der letzthin eine Interpellation wegen jüdischer Gebete einbrachte, beschwerte sich, daß in ein Buch, das er vorlegte, vom Abg. Bloch ein Schmähartikel gegen ihn (Schneider) hineingelegt wurde. Er ersuchte das Präsidium, zu veranlassen, daß derartige jüdische Bübereien unterbleiben. Der Präsident ertheilte wegen dieser Aeußerung Schneider einen Ordnungsruf, ebenso Bloch, ohne jedoch diesen zu nennen. Bloch erwiderte, er habe den Artikel gegen Schneider, dessen Verfasser ein Antisemit sei, gelegentlich der Einsichtnahme in die Schneidersche Interpellation durchgesehen und ihn einfach dort vergessen. Angesichts des Umstandes, daß Schneider, der eher ins graue Haus (Bezeichnung für das Wiener Gefängniß) als in das Abgeordnetenhaus gehöre, ihn fortwährend herausfordere . . . . Geßmann ruft gegen Bloch gewendet: „Sie impertinenter Bursche!" Bloch zu Geßmann: „Sie sind impertinent!" Geßmann: „Ein Mensch, der durch den elementarsten Betrug hierher gekommen ist!" Präsident: „Ich entziehe Bloch das Wort!" Schneider schreiend: „Das ist nicht wahr, was der Jude gesagt hat! Ich verlange den Mißbilligungsausschuß. Ich lasse mich von einem solchen jüdischen Gauner nicht in solcher Weise beleidigen." Großer Lärm im ganzen Hause. Der Präsident ertheilt Schneider einen Ordnungsruf. Schneider: „Es ist ein Skandal, daß der Polenklub einen solchen Juden unter sich hat; thun Sie die Judengauner aus dem Hause!" Erst nach einiger Zeit legte sich der Tumult.

Schweiz.

Bern, 14. Juni. Der Nationalrath änderte den gestrigen Beschluß in der Eisenbahnnovelle dahin ab, daß nur Bahnen von mindestens 100 Kilometer Betriebslänge unter das Gesetz fallen sollen. Der Bundesrath soll jedoch — unter Vorbehalt der Berufung an die Bundesversammlung — auch auf andere Bahnen das Gesetz in Anwendung bringen können. Das Gesetz selbst wurde sodann mit 94 gegen 22 Stimmen angenommen. Bei der Berathung der Eisenbahnnovelle hielt der Nationalrath durch die ausschlaggebende Stimme des Präsidenten an dem Antrag der Kommission fest, daß der Verwaltungsrath zu 4/5 aus Schweizer Bürgern bestehen solle. — Während sich die Ausfuhr der Schweiz nach Frankreich nicht ungünstiger gestaltet, ist die Einfuhr differentiell verzollter Waaren aus Frankreich im Jahre 1894 um weitere $4\frac{2}{3}$ Millionen zurückgegangen. Die Verdrängung Frankreichs vom schweizerischen Markte hat weitere Fortschritte gemacht; beim Zucker hat Oesterreich, bei den übrigen Industrien Deutschland seinen Absatz erweitert.

Belgien.

Brüssel, 14. Juni. Die Repräsentantenkammer genehmigte, die Einfuhrzölle von $1\frac{1}{2}$ Franks auf Malz, von 4 Franks auf Teigwaaren und von 18 Franks auf Pfefferkuchen und Honigkuchen und beschloß einen Zoll von 30 Franks auf je 100 Kilogramm Wild- und Geflügelkonserven, 15 Franks auf Fischkonserven und 15 Franks auf Gemüsekonserven.

Frankreich.

Nach der kürzlich erschienenen Rangliste (Annuaire de l'Armée française) für 1895 zählte die französische Armee am 15. Februar d. J. 22 754 Offiziere gegen 22 140 am 1. April 1894, so daß also in den letzten $10\frac{1}{2}$ Monaten eine Zunahme um 614 Offiziere stattgefunden hat. Trotzdem sind, wie das „Mil.-Wochenbl." feststellt, die durch das Gesetz vom 25. Juli 1893 neu geschaffenen Offizierstellen noch nicht durchgängig besetzt. Unter den Offizieren befinden sich 323 Generale, 12 661 Offiziere der Infanterie, 3598 der Kavallerie, 4056 der Artillerie, 983 des Genies, 380 des Trains und 753 der Gendarmerie.

Italien.

Rom, 14. Juni. Wie verlautet, wird der Justizminister auf Ersuchen des Generalstaatsanwalts das Aktenstück in der Giolitti'schen Angelegenheit der Deputirtenkammer morgen vorlegen. Barzilai und Bonajuto werden Anfragen über den Prozeß Giolitti einbringen.

Bei den Wahlen in die Generalbudgetkommission errang die Regierung einen vollen Sieg. Die Wahlprüfungs-Kommission wählte den ministeriellen Deputirten Tondi zum Präsidenten.

Großbritannien und Irland.

London, 14. Juni. Unterhaus. Der Parlamentsunterselretär Grey theilte mit, die Regierung habe keine Nachricht über die Meldung, daß Frankreich Eingeborene aus Maschonaland für den Krieg in Madagaskar rekrutirt habe. England habe jedoch entsprechende Machtmittel, um eine solche Rekrutirung zu verhindern, wenn es nöthig oder angebracht erachtet werde.

Ashmead-Bartlett fragte an, ob die Regierung Nachricht darüber erhalten habe, daß Rußland und China einen Vertrag abgeschlossen haben, durch den China die Garantie Rußlands für die chinesische Anleihe von 16 Millionen Pfund Sterling erhalte, während China Rußland das Recht gebe, die transsibirische Bahn durch die chinesische Mandschurei hindurchzuführen, und ferner Rußland einen Hafen auf chinesischem Gebiet südwestlich von Korea erhalte. Grey erwiderte: „Wir hören, daß bis jetzt noch kein Arrangement zwischen Rußland und China abgeschlossen ist, aber ich kann keine Mittheilung machen in Bezug auf Verhandlungen, welche zwischen den beiden Staaten stattfinden mögen." Bei der Berathung des Unterhaus-Budgets beantragte Hagden die von der Regierung für die Aufstellung einer Statue Cromwells geforderte Summe von 500 Pfund Sterling zu streichen. Nach lebhafter Debatte wurde dieser Antrag mit 152 gegen 137 Stimmen abgelehnt.

Türkei.

Der Ministerwechsel in Konstantinopel wird von der russischen Presse sehr günstig beurtheilt. Wie die englischen Blätter erkennen die russischen an, daß Said Pascha an Weite des Blicks und Bildung seinen Vorgänger Dschewad weit überrage; sie fügen aber bei, letzterer sei ein Anglomane gewesen, Said Pascha dagegen glaube fest an die „uneigennützige" Freundschaft Rußlands und die Hinterlist Englands. Die „Nowoj Wremja" will wissen, daß England gegenwärtig Frankreich günstiger zu stimmen strebe. Das Blatt macht darüber folgende, doch sehr abenteuerliche Angaben:

„Lord Roseberys Seeausflug nach der Insel Alderney bringen wir mit einer eventuellen Abtretung derselben an Frankreich zusammen, und zwar schreibt uns unser Londoner Korrespondent, daß Frankreich als Gegendienst für ewige Zeiten auf sein Fischereirecht auf Neufundland zu verzichten habe. Die Insel Alderney ist eine jener normannischen Inseln, auf welchen die Bewohner trotz der vielhundertjährigen Zugehörigkeit zu England noch immer französisch sprechen. Dieses ist eine Wiederholung der Abtretung Helgolands und soll die Eigenliebe Frankreichs befriedigen, damit dieses bei der egyptischen Frage ein Auge zudrücke. Uebrigens ist die ganze Sache so geringfügig, daß es sich nicht einmal lohnt, Worte darüber zu verlieren. Die auswärtige Politik Lord Roseberys ist eben gerade hierin charakteristisch, sie zeichnet sich durch eine vollständige System- und Zwecklosigkeit aus und muß der Eigenliebe der Engländer, welche schon längst einer derartigen Politik entwöhnt sind, einen empfindlichen Schlag versetzen. Es ist sehr leicht möglich, daß die Abtretung der Insel Alderney auch nur die Erfindung eines gewissen politischen Zirkels ist, aber um so wunderbarer scheint es alsdann, daß die konservative Opposition keine Schritte ergreift, um derartige Gerüchte zu verhindern. Sie scheint in der That die hundertjährige Tradition ihres Landes vergessen zu haben. Dieses erscheint befremdend, und unwillkürlich muß man sich fragen, ob nicht der Zeitpunkt da ist, wo die Großmächte, welche ernste Gründe haben, mit England unzufrieden zu sein, diese Umstände ausnutzen sollen."

Von den durch die „Now. Wrem." erwähnten Gerüchten hat bisher von keiner Seite etwas verlautet.

Deutscher Schiffsbau.

Bei Gelegenheit der im vorigen Monat abgehaltenen Frühjahrsversammlung des englischen „Iron and Steel-Institute" besprach der Vorsitzende in seiner Eröffnungsrede die fortdauernde Steigerung der Eisen- und Stahlproduktion aller Länder, sowie die in Folge der Sättigung der alten Märkte und der langsamen Erschließung neuer Absatzgebiete immer mehr zunehmenden Absatzschwierigkeiten, besonders in Betreff der Schienenerzeugung. Der Schiffsbau allein sei derjenige Industriezweig, in welchem England bisher seine Uebermacht fast in gleichem Maße wie früher behalten habe; auch heute werden trotz des Niedergangs immer noch 70 bis 80 Prozent des gesamten Tonnengehaltes neu erbauter Schiffe der Erde in England vom Stapel gelassen. Es ist zu bedauern, daß der Redner es unterlassen hat, auf die Ursache dieser auffallenden Erscheinung näher einzugehen. Er würde sonst gefunden haben, daß die großartige Ausdehnung des englischen Schiffsbaues nicht etwa auf Fortschritten der Technik, oder auf Güte und Zuverlässigkeit der Ausführung beruht — in beiden Beziehungen ist England von unsern deutschen Staats- und Privatwerften trotz ihres verhältnißmäßig kurzen Bestehens überholt worden —; er würde ferner gefunden haben, daß der Ruf des englischen Schiffsbaues nicht etwa auf der Güte des verwendeten Materials beruht — die Untersuchung zahlreicher Schiffsunfälle zeigt im Gegentheil die Ueberlegenheit des zähen deutschen Eisens bezw. Stahls gegenüber dem spröden und deshalb überaus gefährlichen englischen Material; er würde endlich gefunden haben, daß die Inanspruchnahme des englischen Schiffsbaues seitens des Auslandes, insbesondere Deutschlands, vorzugsweise der größeren Billigkeit, verbunden mit geringerer Qualität, zuzuschreiben ist.

Die Beschäftigung der englischen Schiffswerften seitens der deutschen Rheder — im Jahre 1894 stand Deutschland obenan — sowie die Verwendung englischen Eisens und Stahls beim deutschen Schiffsbau ist bisher vorzugsweise vom Gesichtspunkte des Schutzes nationaler Arbeit beurtheilt worden, und hat deshalb außerhalb der Kreise der Interessenten wenig Beachtung gefunden. Der Untergang des auf einer Glasgower Werfte erbauten Dampfers „Elbe" von 4510 Tonnen in Folge eines schrägen Zusammenstoßes mit dem kleinen Dampfer „Crathie" von nur 470 Tonnen legt doch die Frage nahe, ob bei widerstandsfähigerem Material der „Elbe" der Zusammenstoß hätte so entsetzliche Folgen haben konnen? Von Sachverständigen, welche die glasharte Beschaffenheit der nach dem veralteten Puddelverfahren hergestellten schottischen Bleche kennen, wird die vorstehende Frage auf Grund der zahlreichen Untersuchungen bei Unfällen mit aus deutschen Blechen erbauten Schiffen verneint, und wir können uns daher nach diesen Erfahrungen mit Rücksicht auf die Erhöhung der Sicherheit des Schiffsahrtsbetriebes nur dem bereits anderweit ausgesprochenen Verlangen anschließen, daß die Schiffe unserer Rheder ausschließlich auf deutschen Werften erbaut und zu allen auf deutschen Staats- und Privatwerften erbauten Schiffen deutsches Material verwendet werde.

Allerdings ist dies nur möglich, wenn als Ersatz für die zollfreie Einführung englischen Schiffsbaumaterials die bei Verwendung deutschen Materials eintretenden Mehrkosten, die bei einem Dampfer von der Größe der „Elbe" mit einem Materialverbrauch von etwa 3000 Tonnen ungefähr 30 000 Mark betragen und die in Folge der weiten Entfernungen der Hüttenwerke, Erz- und Kohlengruben vom Meere durch die hohen Frachtkosten hervorgerufen werden, durch eine Ermäßigung der Eisenbahnfrachten für das zum Schiffsbau verwendete deutsche Eisen- und Stahlmaterial einen Ausgleich finden. Abgesehen von unsern Schiffswerften würde die vorliegende Frage von besonderer Bedeutung für unsere Handelskammer sein. Diese erfreut sich zwar jetzt schon besonders in dem Passagierverkehr durch schnellere, regelmäßigere, bequemere und billigere Beförderung eines wohl begründeten Rufes, der jedenfalls aber noch wesentlich zunehmen würde, wenn es erst gelänge, durch ausschließliche Verwendung besseren deutschen Materials zum Schiffsbau den deutschen Schiffen auch eine Ueberlegenheit gegenüber England in Bezug auf die Sicherheit der Beförderung zu geben, wie es, um nur ein Beispiel anzuführen, Solingen mit Hülfe des „made in Germany" gelungen ist, in einzelnen Fabrikationszweigen das bisher so berühmte Sheffield quantitativ und qualitativ zu überholen.

(Magdeb. Ztg.)

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 15. Juni. Seine Excellenz Herr Generallieutenant z. D. Graf von Kanitz, der seit vielen Jahren den pommerschen Zweigverein des Evangelisch-kirchlichen Hülfsvereins mit so großem Eifer und vieler Treue geleitet hat und bemüht gewesen ist, allenthalben in unserer Provinz das Interesse für die Arbeit des Vereins wach zu rufen oder zu beleben, ist leider aus Gesundheitsrücksichten gezwungen, den Vorsitz niederzulegen. Derselbe ist von dem Herrn Landeshauptmann Hoeppner übernommen worden. Die Zweigvereine haben im vorigen Jahre 6198,88 Mark aufgebracht, die zu gleichen Theilen der Berliner und Stettiner Stadtmission zu Gute gekommen sind. Außerdem konnte aus dem Rest der im vorigen Jahr eingesammelten Hauskollekte ein Betrag von über 500 Mark für die Stadtmission und ein gleicher für die innere Einrichtung des neuen Vereinshauses gegeben werden, das sich ja auch in erster Linie die Bekämpfung der religiös-sittlichen Nothstände der Großstadt als Ziel gesetzt hat.

* Gestern Abend gegen $9\frac{3}{4}$ Uhr rückte die Feuerwehr nach dem Hause Pölitzerstraße 8 aus woselbst in einer auf dem Hofe belegenen Reparaturwerkstatt Putzwolle und Bretter in Brand gerathen waren. Das Feuer wurde durch Ausgießen gelöscht.

* Die Kriminalpolizei verhaftete gestern den Arbeiter Wilhelm Kasehl wegen einer Reihe von Diebstählen. K. hatte sich als Arbeitsfeld das Bollwerk ersehen, er kam mit einem Handwagen an und lud von den entlöschten oder noch auf den Schiffen befindlichen Waaren auf, was ihm paßte. — Ferner wurde hier der frühere Bäckerlehrling August Hildebrandt festgenommen, derselbe war beim Gutsbesitzer Otto in Groß-Christinenberg als Knecht bedienstet gewesen und hatte dort 150 Mark Baargeld sowie Kleidungsstücke im Werthe von etwa 50 Mark gestohlen.

— Obwohl die Witterung etwas kühl war, hatte sich das gestern Abend im Garten des Konzerthauses von dem Schütz'schen Musikverein veranstaltete Konzert eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen und fand das Gebotene lebhafte Anerkennung. Den instrumentalen Theil hatte die Kapelle des Königs-Regiments übernommen und brachte dieselbe eine Reihe hervorragender Musikstücke unter Herrn Kapellmeister Offeney's Leitung in mustergültiger Weise zur Ausführung, besonders heben wir die vorzügliche Wiedergabe von der „Ungarischen Rhapsodie Nr. 1" von Liszt, der Fantasie über Motive aus „Lohengrin" von Wagner und der „Akademischen Fest-Ouverture" von Brahms hervor, auch eine Komposition des Dirigenten: „Petite Mignon" fand beifällige Aufnahme. Der Stettiner Musikverein brachte eine Anzahl wirksamer Chöre zum Vortrag, mit gleichmäßig ausgebildetem Stimmklange verbindet der Chor eine treffliche Reinheit der Intonation und die Vortragsweise ist schwungvoll. Dies bewies besonders „Todtenvolk" von Hegar, „Des Großen Kurfürsten Reitermarsch" von Graf Kuno von Moltke" und der Matrosenchor aus der Oper „Der fliegende Holländer" von Wagner.

— Der Regierungs-Bauführer Richard Graßmann von hier ist zum Regierungs-Baumeister ernannt.

— Wir wollen nicht unterlassen, an dieser Stelle noch besonders auf das am morgigem Sonntag auf der Rennbahn bei Westend stattfindende Radwettfahren hinzuweisen; da die Meldungen zahlreich eingelaufen sind, dürften die einzelnen Rennen viel Interesse bieten, besonders das Niederrad-Hauptfahren auf eine Distanz von 10 000 Meter. Den Schluß bilden zwei Vereinsfahren und ein Jugendfahren.

— Im Concordia-Theater findet am morgigen Sonntag das erste Volks- und Familienfest statt, wozu größere Vorbereitungen getroffen sind und werden bei der Festvorstellung einige neue Kräfte debütiren. Stürmischen Beifall ernten fortgesetzt die Duettisten Stephanie und Behrens und der Salonhumorist Herr Tieck. Weiter bietet das Programm in reicher Abwechselung Equilibristik, Tanz, Gesang und lebende Bilder.

— Kurz vor den Hundstagen eine Sonntag-Nachmittag-Vorstellung zu veranstalten, ist für eine Theater-Direktion riskant; im Bellevue-Theater wird dies Wagniß aber morgen unternommen, weil von vielen Seiten der Wunsch aus-

Feuilleton.

Der kleine Sanitätsrath.

Seit kurzem wohnt der Rentier Zilgner in Berlin, früher besaß er eine Apotheke in der Provinz und weiß aus Erfahrung, daß das Laienpublikum gar zu gern den Aerzten in's Handwerk pfuscht. Darum empfahl er seiner Frau, für die Pflege der Kinder nur ärztlich verordnete Präparate zu verwenden und sich nach den Rathschlägen anderer Damen zu richten.

Es überraschte ihn daher unangenehm, als die Gattin ihm mittheilte, daß sie auf Veranlassung einer Freundin die Milch für die Kinder seit einigen Tagen mit Hafermehl mische, was den Kleinen sehr wohl schmecke; du kannst aber ganz unbesorgt sein, setzte sie hinzu, ich habe auch unseren alten Sanitätsrath befragt, der damit sehr einverstanden ist und den Kindern einen sehr hübschen leichtfaßlichen Vortrag über die Vorzüge des Hafermehls gehalten hat, so daß sie ganz entzückt von der neuen Mischung sind.

Als Frau Z . . . am Nachmittag in die Kinderstube kam, bot sich ihr ein spaßiger Anblick: Die kleine 4 Jahre alte Marie lag in Tücher eingehüllt und scheinbar krank auf einem aus Kissen zusammengebastelten Lager, neben ihr stand die sechsjährige Anna und spielte die Rolle der bekümmerten Mama, während der neunjährige Fritz, mit Papas Brille, Zylinderhut und großem Stock versehen, den Sanitätsrath darstellte.

Er fühlte den Puls der Patientin, ließ sie die Zunge zeigen, befragte sie ganz so wie sonst der Hausarzt und kopirte den alten Herrn so geschickt, daß die Mama sich köstlich amüsirte und auch den Vater herbeirief.

Beide postirten sich hinter der Portiere, so daß die Kinder sie nicht bemerkten und kamen gerade zur rechten Zeit, um folgende Ansprache des kleinen Sanitätsraths an Mamachen Anna mit anzuhören.

Ja, gnädige Frau, Sie haben ganz Recht gethan, der kleinen Marie Hafermehl zu geben, denn dies ist eins der besten Nahrungsmittel für Kinder und . . . und . . . .

Hier stockte der Redner in der Wiederholung der vom Arzte gehörten Erklärung, sein Gedächtniß ließ ihn im Stich, aber er kam nicht in Verlegenheit, sondern hatte diesen Fall wohl vorausgesehen; er holte aus der Tasche eine Broschüre über Hafermehl hervor, die Frau Z . . . von ihrer Freundin erhalten und auf ihrem Schreibtisch aufbewahrt hatte; diese war von Fritz entdeckt worden und gab Anlaß zu dem von ihm erfundenen neuen Doktorspiele, er las nun darauf vor:

Erst der neueren Wissenschaft ist es gelungen, den richtigen Nährwerth aller Genußmittel festzustellen; früher war man sorgloser und verzehrte alles, was gut schmeckte, wenn es auch nicht nahrhaft, mitunter sogar geradezu schädlich war, sogar Kindern in zartem Alter gab man oft ganz unverdauliche Kost.

Nachdem nun aber die chemische Zusammensetzung der Nahrungsmittel bekannt ist, nachdem man ferner weiß, daß zur Ersetzung der verschiedenen im Körper vorhandenen Stoffe auch verschiedene Nährstoffe nöthig sind, ergiebt sich von selbst, daß der erwachsene Mensch einer gemischten Nahrung bedarf.

Für Kinder (besonders Säuglinge) ist dagegen allemal das beste Nahrungsmittel eine gute reine Milch, doch ist solche in Städten schwer zu haben und des hohen Preises halber für weitere Volkskreise schwer beschaffbar; dazu kommt noch, daß selbst die beste theuerste Kuhmilch im Naturzustande von vielen Kindern nicht vertragen wird, sondern unbedingt eines Zusatzes bedarf.

Hierfür ist Hafermehl vorzüglich geeignet, darin sind alle Ärzte einig; es muß aber in ganz bestimmter Art präparirt sein, sonst wird der beabsichtigte wohlthuende Einfluß auf die Verdauung nicht erreicht.

Allen hygienischen Vorschriften entspricht das nach einem bewährten Spezial-Verfahren präparirte Hafermehl von C. H. Knorr in Heilbronn, das deshalb auch das verbreitetste und beliebteste Präparat dieser Art ist.

Bei Knorr gelangt nur ganz schwerer Gebirgshafer zur Verarbeitung, der in eigens hierfür konstruirten Maschinen bedeutendem Dampfdruck ausgesetzt und dann bei sehr hoher Temperatur geröstet wird; der auf diese Art behandelte Hafer ist erwiesenermaßen sehr leicht verdaulich und darum das Knorr'sche Hafermehl selbst für schwächliche Kinder stets wohl bekömmlich.

Wie bereits erwähnt, sträuben sich die Kinder oft gegen das Nehmen der Milch und dies um so mehr, wenn ihnen eine ungewohnte Sorte Milch gereicht wird; allemal zeigt sich dies auf Reisen, und die Mütter gerathen oft in die größte Verlegenheit, weil sie sich nicht zu helfen wissen.

Gerade zur Stärkung der Kinder begeben sich so viele Familien in die Sommerfrische, wenn aber dort die Ernährung der Kleinen stockt, so ist der Zweck der Reise verfehlt!

Für derartige Vorkommnisse ist das Knorr'sche Hafermehl ein unfehlbares Hülfsmittel, denn damit gemischt wird jede Milch so schmackhaft, daß die Kinder sie gern nehmen und bestens gedeihen.

In Folge seiner vielen Vorzüge ist denn auch dieses Hafermehl in allen Gegenden Deutschlands das gebräuchlichste und circa 200 000 Kinder werden damit jetzt jährlich ernährt; überall hält Knorr Niederlagen, auch in vielen Badeorten, sollte sein Hafermehl aber irgendwo noch nicht beschaffbar sein, so wird auf Anfrage die Fabrik gern die nächstgelegene Bezugsquelle mittheilen.

Nachdem der kleine Sanitätsrath Fritz diese Vorlesung beendet hatte, meinte die kleine Marie: — „Aber Herr Sanitätsrath, darf ich denn nun nie mehr Kakao trinken?"

Gewiß, antwortete Fritz, aber auch diesen muß man mit Hafer gemischt genießen und dafür empfehle ich den jetzt von Knorr in Heilbronn neu fabrizirten „Hafer-Malz-Kakao", der für Kinder und Erwachsene das schmackhafteste und nahrhafteste Frühstücksgetränk ist.

Herr Z . . . . . belehrte nun die Kinder noch, daß man vor Einführung des Roggens und Weizens allgemein in Deutschland Haferbrod gegessen hat, welches unseren Vorfahren vortrefflich mundete und wohlbekam, so daß alle Menschen, die sich an Knorr's Haferpräparate gewöhnen, sicher sein können, eine nahrhafte, gesunde und sehr billige Ernährung zu erzielen.

Besonders für Nervöse, setzte Frau Z.... hinzu, ist nach meiner Information die Haferkost sehr zu empfehlen und da Du lieber Mann in Berlin leider schon reichlich nervös geworden bist, so werde ich Dir von jetzt an Morgens und Abends eine Knorr'sche Hafermehlsuppe bereiten, die Dir unbedingt zuträglicher ist als Kaffee und Thee!

S. F.

gesprochen ist, die lustige Posse „Weißes Blut" mit dem Ehepaar Spienhard nochmals zur Aufführung gelangen zu lassen. Die Vorstellung findet zu kleinen Preisen statt. Am Abend wird „Die wilde Katze" gegeben und die Vorstellung mit dem Lustspiel „Die Versucherin" eingeleitet.

— Für die Pommersche Feuer-Sozietät ist das Jahr 1894 so ungünstig verlaufen wie kaum ein anderes zuvor. Es brachte der Sozietät 613 Brandschäden mit einem Entschädigungsbetrage von 2 500 000 Mark. Nicht allein hat der gewitterreiche Sommer durch 99 Blitzschläge einen Kostenaufwand von rund 420 000 Mark verursacht, sondern es haben namentlich die in bedenkenerregender Weise sich mehrenden Brandstiftungen aus Eigennutz, Rachsucht oder Muthwillen zu dem traurigen Ergebnisse beigetragen, so daß das Jahr 1894 sowohl durch die große Anzahl der Schäden, als auch durch die Höhe der zu leistenden Entschädigung ein [illegible] Ergebniß aufweist. Da die Gesammtausgaben der Sozietät die Einnahmen trotz des Zuschlags von 25 Prozent und eines außerordentlichen Gewinnes aus der Rückversicherung um rund 235 000 Mark überschritten haben, beschloß der Provinziallandtag zur Deckung dieses Fehlbetrages zunächst Nachtrags-Beiträge in Höhe von 20 Prozent der regelmäßigen Beiträge auszuschreiben [illegible]. Was nun die Beiträge für das Jahr 1895 anbetrifft, so ist von dem Provinzial-Ausschuß beschlossen worden, um der Ausschreibung von Nachtrags-Beiträgen vorzubeugen, von vornherein die Beiträge so hoch ausschreiben zu lassen, daß durch dieselben sämmtliche entstehenden Ausgaben gedeckt werden können. Demgemäß werden für 1895 außer den regelmäßigen Beiträgen 40 Prozent derselben als Zuschlag erhoben werden; es ist aber gleichzeitig in Berücksichtigung der zur Zeit bestehenden Nothlage der [illegible] beschlossen worden, [illegible] die ganze Summe, sondern je zur Hälfte in zwei Terminen erhoben werden sollen.

Elysium-Theater.

Als „Claire" in Ohnet's „Hüttenbesitzer" gastirte gestern die königliche Hofschauspielerin Frl. Ida Mann aus Wiesbaden vor einem leider nur mäßig besetzten Hause. Die Künstlerin vereinigt mit einer anmuthigen Erscheinung vollendete Gewandtheit des Spiels und gelang es ihr, die Rolle wirksam zu gestalten. Die vor der Verbindung mit dem verkannten Gatten zurückschaudernde stolze Aristokratin fand eine ebenso lebendige Wiedergabe, wie das von inniger Liebe zu dem trefflichen Manne ergriffene Weib. Von dem heimischen Personal wurde der geschätzte Gast auf das beste unterstützt, besonders verdient der „Hüttenbesitzer" des Herrn Lindstedt anerkennendster Erwähnung, [illegible] Herr Gender [illegible] des Herrn Fuchs [illegible] Erwähnung werth. Für die weiblichen Rollen waren in den Damen Nebelo (Athenais), Waehr (Suzanne), Orla (Marquise) und Becker (Baronin von Presont) passende Vertreterinnen gewählt worden.

Aus den Provinzen.

Swinemünde, 14. Juni. Der der hiesigen königlichen Hafenbau-Inspektion als ständiger Hülfsarbeiter beigegebene königliche Regierungsbaumeister Herr E. Kück ist zum Direktor der städtischen [illegible] in Königsberg i. Pr. gewählt worden.

Kolberg, 14. Juni. Der Bau der Kleinbahn [illegible] ein Hinderniß entgegengestellt. Das Erdreich hat sich dort gesenkt und es ist ein tiefes Loch entstanden. Trotz aller Mühe ist es bis jetzt noch nicht gelungen, das Loch zuzuschütten. Die Beseitigung dieses Hindernisses dürfte große Schwierigkeiten verursachen.

Schwedt, 14. Juni. Die „Frankf. Oder-Ztg." schreibt: „Für das Projekt einer Tertiärbahn am rechten Oderufer ist eine Aktien-Gesellschaft in Berlin interessirt und es sollen demnächst eingehende Ermittelungen über die Rentabilität der Strecke erhoben werden. Wenn in Betracht gezogen wird, daß diese (circa 10—11 Meilen lange) Strecke, ohne Bärwalde und Schwedt und die zahlreichen links der Oder gelegenen Ortschaften, [illegible] circa 20 Gemeinden mit über 20 000 Einwohnern verbindet, [illegible] so dürfte an der Rentabilität der Strecke kaum zu zweifeln sein. Die Ausfuhr an Milch, Heu, Zuckerrüben, Kartoffeln, Tabak, Ziegeleiprodukten, Hölzern (mehrere große Forsten werden durchquert) ist eine ganz bedeutende. Nebenbei würden die Ortschaften [illegible] Verbindung mit ihrem Amtsgericht Bärwalde, die Ortschaften von Lietzegöricke bis Zellin mit ihrem Amtsgericht Zehden; Schwedt, Mypperwiese, Fiddichow aber direkten Anschluß — was besonders im Winter von großer Bedeutung ist — mit Stettin erhalten."

Kunst und Literatur.

Berlin, 15. Juni. Ueber ein Kostümfest, das vorgestern in Sanssouci stattfand, wird der „Voss. Ztg." geschrieben: „Eine Ehrung so eigener Art, wie wohl noch keinem andern Künstler zuvor, ist gestern unserem Altmeister Menzel zu Theil geworden. Als Menzel sein berühmtes Flötenkonzert malte, [illegible] das historische Musikzimmer in Sanssouci bei Abendbeleuchtung als Studium dienen zu dürfen, [illegible]. Darum wollte der Kaiser dem Künstler jetzt die Freude machen, diesen Raum nicht nur in Abendbeleuchtung, sondern auch belebt mit einer Hofgesellschaft im Kostüm der Zeit des großen Königs sehen zu können. [illegible] Sanssouci bot. Vor dem [illegible] Kolonnade [illegible] Grenadier [illegible], mit dem Rücken gegen die Kolonnade, Front gegen das Schloßportal, aufgestellt. Zu Seiten des Portals erblickte man zwei [illegible] Grenadiere [illegible] Offiziere, in der Vorhalle unter dem Portale einen Generaladjutanten [illegible] Uniform. [illegible] Der Kaiser selbst, so [illegible] Damen [illegible] Kostüm [illegible] silbergestickten [illegible] Haar erschienen war. Um den Flügel hatte sich ein Quartett von Hofmusikern in gestickten Röcken mit Perrücken, vor Friedrich des Großen historischem Notenpult ein Flötenbläser aufgestellt. Die ganze Versammlung war genau nach Menzels bekanntem Bilde gruppirt. Als Professor Menzel draußen erschien, begrüßte der Kaiser, als Adjutant des großen Königs, ihn mit einer Ansprache etwa des Inhalts, daß der König durch die Wache von seiner Anwesenheit in Potsdam gehört habe und ihn auf Sanssouci zu sehen wünschte. Menzel, obgleich vollständig überrascht, erwiderte ohne Besinnen: „Ich glaube nicht zu irren, wenn ich Se. Excellenz den Herrn Generaladjutanten v. Lentulus, Chef des Kürassierregiments ***, vor mir sehe, und ersuche Ew. Excellenz, Sr. Majestät dem Könige meinen ehrfurchtsvollsten Dank auszusprechen." Der Herr Generaladjutant führte dem Meister zunächst die aufgestellte Schloßwache vor und ließ sie einige Exerzitien und Parademarsch ausführen. Dann begleitete er den Künstler in das Musikzimmer, in welchem die Musiker inzwischen Friedrichs des Großen Flötenkonzert angestimmt hatten. Menzel nahm auf einem Sessel Platz, der Kaiser stand ihm zur Seite — es war ein Bild von so eigenartigem malerischen Zauber, wie man es in solcher Vollkommenheit wohl nur einmal im Leben zu sehen bekommt, und Menzel selbst es wohl auch zum ersten Male gesehen hat. Nach dem Konzert, in welchem auch noch Meister Joachim die Hörer durch Bach'sche Weisen entzückte, wurde im runden Speisesaal, dem Schauplatze von Menzels berühmter „Tafelrunde", zu Abend gegessen, wobei dem Meister der Ehrenplatz neben der Kaiserin angewiesen war. Der Kaiser hatte seinen Gästen noch eine andere Ueberraschung bereitet. Als die Gesellschaft nach dem Souper auf die Terrasse hinaustrat, sprang statt des Wasserstrahls plötzlich aus dem Bassin inmitten des Strahles selbst und in phantastischster Weise, umhüllt von diesem und hell beleuchteten Dämpfen eine flackernde rothe Feuersäule hoch empor, um nach einiger Zeit herabzusinken und wieder von Neuem als helle Flamme mitten aus dem Wasser selbst hervorzubrechen. Es wurde die Erläuterung gegeben, daß es sich um eine neue Erfindung handle, durch den Wasserdruck ätherische Oele oder das Wasser durch diese selbst in helles Feuer zu verwandeln.

Aus den Bädern.

Sommerfrische Schreiberhau. Die bei dem Schriftführer des R. G. V. u. Ortsvereins zur Hebung des Fremdenverkehres, Lehrer O. Gerlach, eingehenden Wohnungsgesuche werden kostenlos in der hiesigen Fremdenliste veröffentlicht, wenn sie außer der genauen Adresse noch die gewünschte Zimmerzahl, die Miethsdauer, den Termin der Ankunft und etwaige besondere Wünsche bezüglich der Lage, Einrichtung und Preise enthält. Es geht dann den Wohnungsuchenden nicht nur das Verzeichniß zu, sondern die Vermiether senden auch noch besondere Offerten ein.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 14. Juni. Ein allerneuestes Schnellvehikel hat sich beim Magistrat soeben vorgemerkt. Mehrere Unternehmer wollen drei- und vierrädrige Velozipeden in Berlin öffentlich zur Benutzung einführen, zunächst vom „Kutscher" mittelst Tretens in Bewegung gesetzt, später mittelst komprimirten Gases. Die Unternehmer, welche diesen Fuhrwerken den stolzen Namen „Eilkutschen" beigelegt wissen wollen, plaziren hinter dem Kutscher nur noch eine Person, die gegen Sonne und Regen mit einem leichten Plandach geschützt werden kann. Die Schnelligkeit soll alle hiesigen Fuhrwerke, Straßenbahnen, Droschken erster Klasse, Omnibus 2c. erheblich übersteigen. Die Eilkutschen werden sich auf allen namhafteren Plätzen der Stadt anbieten. Der Magistrat hat die Sache zunächst der Baudeputation Abtheilung II zur Begutachtung zugeschrieben.

— Von einem der helleren Sterne im Bilde der Kassiopeja, der mit dem zweiten Buchstaben des griechischen Alphabets, mit Beta, bezeichnet wird, hat Herr Kostinsky auf der Sternwarte zu Pulkowa neuerdings die Entfernung bestimmt. Er fand, daß von diesem Sterne aus der Durchmesser unserer Erdbahn, der doch die ganz respektable Größe von 298 Millionen Kilometer hat, unter einem Winkel von dem dritten Theil einer Bogensekunde erscheint. Der Stern ist also 1 340 000 Mal so weit von uns entfernt wie die Sonne, oder rund 200 Billionen Kilometer, eine Zahl, die sich als eine 2 mit 14 Nullen darstellt. Das Licht, das in einer Sekunde einen Weg von 300 000 Kilometern zurücklegt, braucht 21 Jahre, um von diesem Stern zu uns zu gelangen. Der Lichtstrahl, der in diesem Augenblick von dort ausgesandt wird, kommt erst im Jahre 1916 zur Erde, und wenn der Stern heute erlöschen würde, uns würde er noch 21 Jahre leuchten, denn erst nach dieser Zeit würde sein letzter Lichtstrahl uns erreichen. Und doch ist er noch einer der nächsten Fixsterne. Wir kennen bis heute nur ein Viertelhundert dieser Himmelskörper, die uns näher stehen, von denen einer sogar nur um 4 Lichtjahre von uns absteht, d. h. das Licht gebraucht 4 Jahre, um von ihm zu uns zu gelangen. Es ist dies der hellste Stern im Bilde des Zentauren, der sich in unseren Breiten nie über den Horizont erhebt. Außer diesen verhältnißmäßig nahen Fixsternen kennen wir von etwa noch ebenso viel weiteren die Entfernungen, die etwa bis zum hundertfachen Abstande jenes Zentaurensternes meßbar sind. Die weitaus meisten Sterne sind aber so weit von uns entfernt, daß der Maßstab, den wir allein hier anlegen können, der Durchmesser unserer Erdbahn, unendlich klein erscheint, und es ist anzunehmen, daß von jenen entlegensten Gebilden, die uns in neblig grauem Schimmer erscheinen, das Licht Jahrtausende gebraucht, um zu uns zu gelangen.

— Es geht nichts über den Anstand, deshalb empfiehlt sich im „Vietzer Anzeiger" der Anstandslehrer C. Seibert in folgender „stylvoller" Weise: Nach meiner echt patriotischen Landes-Festrede am Montag Abend wurde mir ein ganz besonderes Hoch von meinen Schülerinnen, die Damen, ausgebracht, wofür ich weit in aller Welt hinaus meinen verbindlichsten Dank suche nachzusprechen. Zahreiche Schüler habe ich, mit dem ich zufrieden bin. Aber sollten sich Personen und Wünsche noch an meinen Kursus betheiligen wollen, so werden solche noch freundlichst aufgenommen. Zu bemerken habe ich noch, daß mir zu Ehren noch Deutschland über Alles, sowie die Nationalhymne von der Damenwelt ausgestimmt wurde. Am Montag und Dienstag, Abend 8 Uhr ab, wird bei Herrn C. Schulz jederzeit mein Tanz-Unterricht weiter fortgesetzt. Hochachtend C. Seibert. — Meine Tanzschule findet Sonntag und Montag, Abends von 8 Uhr ab, im Saale des Herrn L. Schulz statt. Zahlreiche Schüler sind bereits schon und werden noch immer freundlichst welche aufgenommen. Meine Anerkennung ist so groß, daß mir meine Schüler hoch auf den Händen trugen und ein Jubel über das andere für Freuden ertönte, so wird die Anerkennung zum Schlußball gewiß recht groß sein. C. Seibert.

— Der verstorbene Herzog von Hamilton hinterließ ein kolossales Vermögen, welches eine Jahresrevenue von 360 000 Pfund Sterling abwirft. Der glückliche Erbe kann somit täglich über 20 000 Mark ausgeben, ohne sein Kapital angreifen zu müssen.

Breslau, 14. Juni. Am gestrigen Nachmittage um 6 Uhr fand das imposante Massenbegräbniß der Antonienhütter Grubenopfer statt. 17 uniformirte Belegschaften waren aus ganz Oberschlesien mit 16 Fahnen zu der Bestattungsfeier erschienen, an welcher Gesang-, Krieger- und Turnvereine sich betheiligten; insgesamt nahmen weit über 1000 Personen Theil. Fürst Hatzfeld ließ durch den Landrath von der Goltz einen prachtvollen Kranz niederlegen. Das Begräbniß erfolgte auf Kosten des Grubenbesitzers Grafen Henckel von Donnersmarck.

Breslau, 14. Juni. Es wird mit Aufbietung aller Kräfte gearbeitet, um die noch vermißten 11 Bergleute zu Tage zu fördern.

Posen, 14. Juni. In Ostrowo wurde der Schäfer Johann Scholz aus Klein-Topola, der in dortiger Gegend den Ruf eines Wunderdoktors genoß, in nicht öffentlicher Sitzung wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Köln, 14. Juni. Bei der, wie alljährlich, im benachbarten Mülheim auf dem Rheine unter Betheiligung zahlreicher kleiner und großer Schiffe stattfindenden Fronleichnamsprozession gerieth ein Kahn mit fünf Insassen unter einen Dampfer. Der Kahn wurde zerschmettert, von den Insassen drei schwer verletzt ans Land gebracht, die beiden übrigen ertranken.

Karlsruhe, 14. Juni. Anläßlich der Fabrikbesuche des Großherzogs spendeten hiesige und in nächster Umgebung wohnende Fabrikanten über 100 000 Mark zur Unterstützung an Arbeiter in ihren Betrieben und übergaben heute der Großherzogin 18 000 Mark für den badischen Frauenverein.

Straßburg i. E., 14. Juni. Ein Sonderzug, mit dem der Zirkus Drexler-Lobe befördert wurde, stieß in Weißenburg auf einen dort haltenden Zug. Der Schaden an Material ist bedeutend.

London, 14. Juni. Mar Lodge in Braemer, Schottland, der Palast des Herzogs von Fife, Schwiegersohn des Prinzen von Wales, wurde heute am Spätnachmittag durch Feuer vollständig zerstört. Es wurden übermenschliche Anstrengungen gemacht, das Gebäude nebst seinem kostbaren Mobiliar zu retten, aber im entscheidenden Augenblicke waren die Wasservorräthe erschöpft und die Löscharbeiten mußten eingestellt werden.

Newyork, 16. Juni. Eine entsetzliche Katastrophe ereignete sich heute bei einer Explosion des Dampfkessels von Langleys Sattelfabrik in Fall River, Staat Massachusetts. Das Gebäude wurde von der Gewalt der Explosion vollständig zertrümmert und 43 Arbeiter, meist Frauen, unter den stürzenden Balken und Eisenträgern begraben. Daß in dem Trümmerhaufen ausbrechende Feuer schnitt jede Hülfe von außen fast vollständig ab, so daß acht Frauen lebendig verbrannten und viele entsetzlich verstümmelt und verletzt wurden. Die Scenen auf der Unglücksstätte, wohin die Angehörigen der Verunglückten eilten, waren herzzerreißend — viele der Mütter von den Fabrikmädchen stürzten schreiend auf dem Platze in Krämpfe, andere konnten nur mit Mühe von der Feuerwehr zurückgehalten werden, sich in die brennenden Gebäudetrümmer zu stürzen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 15. Juni.

Wetter: Bewölkt. Temperatur + 15 Grad Reaumur. Barometer 763 Millimeter. Wind: W.

Weizen matt, per 1000 Kilogramm loko 152,00—157,00, per Juni 155,00 B., per Juni-Juli 155,00 B., per Juli-August —,—, per September-Oktober 157,50 B. u. G.

Roggen matt, per 1000 Kilogramm loko 127,00—133,30, per Juni 130,00 B., per Juni-Juli 130,00 B., per Juli-August —,—, per September-Oktober 135,00 B. u. G.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 117,00—123,00.

Spiritus ruh., per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 38,3 bez., Termine ohne Handel.

Regulirungspreise: Weizen 155,00, Roggen 130,00, 70er Spiritus —,—.

Angemeldet: Nichts.

Landmarkt.

Weizen 154—158. **Roggen** 134—138. **Gerste** 110—115. **Hafer** 124—130. **Heu** 1,50—2,00. **Stroh** 22—24. **Kartoffeln** 48—54.

Berlin, 15. Juni.

Weizen per Juni —,— bis —,— per Juli 157,25, per September 158,50.

Roggen per Juni —,— bis —,— per Juli 133,00, per September 136,75.

Rüböl per Juni 46,20, per Oktober 46,30.

Spiritus loko 70er 39,40, per Juni 70er 42,70, per September 70er 43,40.

Hafer per Juni 128,75, per September 125,50.

Mais per Juni 117,50, per September 16,00.

Petroleum per Juni 22,30, per Oktober 22,9[illegible].

London, 15. Juni. Wetter: Schön.

Berlin, 15. Juni. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	105,90
do. do 3½%	104,10
do. do. 3%	99,75
Deutsche Reichsanl. 3%	99,30
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100,70
do. do. 3%	97,10
do. Landescred.-B. 3½%	101,90
Centrallandsch.-Pfdbr. 3½%	101,20
do. 3%	96,90
Italienische Rente	88,60
do. 3% Eisenb.-Oblig.	54,25
Ungar. Goldrente	103,75
Rumän. 1881er am. Rente	100,20
Serbische 5% Tab.-Rente	71,00
Griech. 5% Goldr. v. 1890	35,90
Rum. amort. Rente 4%	88,90
Russ. Boden-Credit 4½%	103,75
do. do von 1880	102,20
Mexikan. 6% Goldrente	90,30
Oesterr. Banknoten	168,30
Russ. Banknoten Cassa	220,25
do. do. Ultimo	220,25
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	111,00
do. (100) 4%	—,—
do. (100) 4%	104,50
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	101,10
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	103,40
Stett. Vulc.-Act. Littr. B.	139,75
Stett. Vulc.-Prioritäten	146,00
Stettiner Straßenbahn	111,75
Petersburg kurz	219,40
London kurz	204,25

London lang	203,85
Amsterdam kurz	168,55
Paris kurz	81,00
Belgien kurz	80,90
Berliner Dampfmühlen	1160,0
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	78,10
Stett. Chamotte-Fabrik Didier	234,00
„Union", Fabrik chem. Produkte	132 00
Varziner Papierfabrik	158 00
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	104 10
3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	102,00
Stett. Stadtanleihe 3½%	101 90
Ultimo-Kourse:	
Disconto-Commandit	222,90
Berliner Handels-Gesellsch.	160,30
Oesterr. Credit	253 10
Dynamite Trust	148,80
Bochumer Gußstahlfabrik	161 25
Laurahütte	137,40
Harpener	152 10
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	153,25
Dortm. Union St.-Pr. 6%	72 90
Ostpreuß. Südbahn	101,10
Marienburg-Mlawkabahn	89 50
Mainzerbahn	119 70
Norddeutscher Lloyd	108,50
Lombarden	47 20
Luxemb. Prince-Henribahn	83,40

Tendenz: Fest.

Hamburg, 14. Juni, Nachmittags 3 Uhr. **Kaffee**. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juni 75,50, per September 75,25, per Dezember 73,25, per März 72,25. — Kaum behauptet.

Hamburg, 14. Juni, Nachmittags 3 Uhr. **Zuckermarkt**. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg, per Juni 9,72½, per August 9,95, Oktober 10,20, per Dezember 10,32½. Ruhig.

Bremen, 14. Juni. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes **Petroleum**. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Besser. Loko 6,95 B. **Baumwolle** schwach.

Amsterdam, 14. Juni, Nachmittags. **Getreidemarkt**. **Weizen** auf Termine unv., per November 168,00. **Roggen** loko —, do. auf Termine unverändert, per Juli —,—, per November 118,00. **Rüböl** loko 23,75, per Herbst 22,62.

Amsterdam, 14. Juni. **Java-Kaffee** good ordinary 53,00.

Amsterdam, 14. Juni. **Bancazinn** 38,25.

Antwerpen, 14. Juni. **Getreidemarkt**. **Weizen** ruhig. **Roggen** flau. **Hafer** steigend. **Gerste** behauptet.

Antwerpen, 14. Juni, Nachm. 2 Uhr — Minuten. **Petroleummarkt**. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 19,50 Verkäufer. Ruhig.

Schmalz per Juni 83,75, **Margarine** ruhig.

Paris, 14. Juni, Nachm. **Getreidemarkt**. (Schlußbericht.) **Weizen** fest, per Juni 20,30, per Juli 21.15 per Juli-August 20,30, per September-Dezember 21,00. **Roggen** ruhig, per Juni 11,10, per September-Dezember 12,40. **Mehl** fest, per Juni 45,90, per Juli 45,75, per Juli-August 45,85, per September-Dezember 46,20. **Rüböl** beh., per Juni 48,75, per Juli 49,00, per Juli-August 49,00, per September-Dezember 49,50. **Spiritus** matt, per Juni 31,00, per Juli 31,25, per Juli-August 31,50, per September-Dezember 32,00. — Wetter: Regen.

Paris, 14. Juni, Nachmittags. **Rohzucker** (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 27,75 bis —,—. **Weißer Zucker** ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Juni 28,12½, per Juli 28,25, per Juli-August 28,37½, per Oktober-Januar 29,25.

Paris, 14. Juni, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Fest.

	14.	13.
3% amortisirb. Rente	101,20	—,—
3% Rente	102,70	102,72½
Italienische 5% Rente	89,12½	89,10
4% ungar. Goldrente	104,37½	104,50
4% Russen de 1889	102,40	102,70
4% Russen de 1894	67,70	67,55
3% Russen de 1891	93 20	93,20
4% unifiz. Egypter	104,60	104,30
4% Spanier äußere Anleihe	67,25	67,25
Convert. Türken	[illegible]5,95	25,87½
Türkische Loose	158,10	158,60
4% privil. Türk.-Obligationen	495,00	493,00
Franzosen	936,25	940,00
Lombarden	241,25	—,—
Banque ottomane	730,00	728,00
„ de Paris	815 00	816,00
Debeers	538,00	533,00
Credit foncier	905,00	903,00
Huanchaca	184,00	184,00
Meridional-Aktien	643,00	643 00
Rio Tinto-Aktien	419,30	418,10
Suezkanal-Aktien	3295,00	3290,00
Credit Lyonnais	818,00	820,00
B. de France	3590,00	3630,00
Tabacs Ottom.	491 25	489 00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122$\frac{11}{16}$	122,62
Wechsel auf London kurz	25,19	25,20
Cheque auf London	25,20½	25,21½
Wechsel Amsterdam k.	205,37	206,00
„ Wien k.	205,o2	205,62
„ Madrid k.	422,50	424,00
„ Italien	4,37	4,37
Robinson-Aktien	231,00	229,00
Portugiesen	26,12½	25,75
Portugiesische Tabaksoblig.	461,00	460,00
Privatdiskont	1.37	1.37

Havre, 14. Juni, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) **Kaffee** good average Santos per Juni 94,75, per September 94,25, per Dezember 91,50. Ruhig.

London, 14. Juni. An der Küste 18 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Schön.

London, 14. Juni. 96proz. **Javazucker** loko 11,87, ruhig. **Rübenrohzucker** loko 9,75, träge. **Centrifugal-Cuba** —,—.

London, 14. Juni. **Kupfer**, Chili good ordinary brands 43 Lstr. 2 Sh. 6 d. **Zinn** (Straits) 63 Lstr. 12 Sh. 6 d. **Zink** 14 Lstr. 15 Sh. — d. **Blei** 10 Lstr. 7 Sh. 6 d. **Roheisen**. Mixed numbers warrants 43 Sh. 3 d.

London, 14. Juni. **Chili-Kupfer** $42\frac{15}{16}$, per drei Monat 43,37.

London, 14. Juni, Nachmittags 4 Uhr 20 Min. **Getreidemarkt**. (Schlußbericht.) Markt ruhig bei unveränderten Preisen, nur Mais billiger.

Fremde Zufuhren: Weizen 62 830, Gerste 23 360, Hafer 64 010 Quarters.

Liverpool, 14. Juni. **Getreidemarkt**. Weizen ½ d. und Mais 2 d. niedriger. Mehl ruhig. — Wetter: Schön.

Glasgow, 14. Juni, Nachm. **Roheisen**. (Schlußbericht.) Mixed numbers warrants 43 Sh. 2 d.

Glasgow, 14. Juni. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 282 311 Tons gegen 311 485 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 75 gegen 73 im vorigen Jahre.

Newyork, 14. Juni. (Anfangs-Kours.) **Weizen** per Juli 81,12. **Mais** per Juli 55,62.

Newyork, 14. Juni, Abends 6 Uhr.

	14.	13.
Baumwolle in Newyork	7,25	7,25
do. in Neworleans	$6\frac{13}{16}$	$6\frac{13}{16}$
Petroleum Rohes (in Cases)	8,00	8,00
Standard white in Newyork	7,65	7,65
do. in Philadelphia	7,60	7,60
Pipe line certificates nom.	156,50	154,50
Schmalz Western steam	6,70	6,70
do. Lieferung per Juli	6,87	6,87
Zucker Fair refining Moscovados	2,87	2,87
Weizen willig.		
Rother Winter- loko	81,12	82,25
per Juni	80,00	81,37
per Juli	80,50	81,37
per September	81,50	82,85
per Dezember	83,00	84,00
Kaffee Rio Nr. 7 loko	16,00	16,00
per Juli	14,35	14,55
per September	14,40	14,70
Mehl (Spring-Wheat clears)	3,05	3,05
Mais matt, per Juni	—,—	—,—
per Juli	55,00	55,62
per September	56,00	56,75
Kupfer: höchster Preis	10,75	10,70
Getreidefracht nach Liverpool	1,12	1,00

Chicago, 14. Juni.

	14.	13.
Weizen willig, per Juni	77,00	78,12
do. per Juli	77,50	78,75
Mais kaum beh., per Juni	49,50	50,37½
Pork per Juni	12,30	12,30
Speck short clear	nom.	nom.

Wollberichte.

* **Stettin**, 15. Juni. Die Zufuhr für den heutigen Markt betrug rund 1300 Zentner, blieb also nicht unerheblich hinter derjenigen des Vorjahres zurück. Die Wäschen wurden durchgehends als sehr gut bezeichnet. Das Geschäft war Anfangs wegen zu hoher Forderungen schleppend, bei dem nach und nach erfolgenden Nachlassen der Preise hob sich dasselbe jedoch derart, daß der Markt bis Mittag vollständig geräumt wurde. Die Preise stellten sich je nach Qualität um 8 bis 16 Mark höher als im Vorjahre: 111—131 Mark, letzteren Preis erreichte, als den höchsten, Großenhagen.

Wir lassen hier noch eine Zusammenstellung über die Beschickung des Stettiner Wollmarkts bis zum Jahre 1880 zurück folgen: Die Anfuhr betrug 1894: 2000 Zentner, 1893: 2517, 1892: 3010, 1891: 1639, 1890: 3500, 1889: 2500, 1888: 3701, 1887: 3256, 1886: 1748, 1885: 5175, 1884: 4935, 1883: 4814, 1882: 4415, 1881: 5658, 1880: 10 001 Zentner.

Berlin, 14. Juni.

Butter-Bericht.

von **Gebrüder Lehmann u. Co.**, NW. 6, Luisenstraße 43—44.

Große Zufuhr von feiner Butter und Zurückhaltung der Käufer, welche — und diesmal wieder mit Erfolg — ein weiteres Fallen der Preise erwarteten, geben dem dieswöchentlichen Geschäft ein lustloses Gepräge. Trotz der von außerhalb gemeldeten festeren Tendenz sah man sich hier genöthigt, die Notirung um weitere 5 Mark zu ermäßigen.

Landbutter gelangte mangels jeglichen Umsatzes erst gar nicht zur Notirung.

Die hiesigen Engros-Verkaufspreise im Wochendurchschnitt sind: für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften (Alles per 50 Kilogramm):

Ia. 73, IIa. 68, IIIa. —, abfallende 63 Mark.

Schiffsnachrichten.

Madrid, 14. Juni. (Meldung der „Central News of Germany".) Bei Tarifa wurde die Leiche eines anständig gekleideten Mannes ans Ufer gespült, der einen Rettungsgürtel mit der Inschrift „Anna Peppina Fiume" trug. Man glaubt, daß die gleichnamige österreichisch-ungarische Brigg von 653 Tonnen zu Grunde gegangen ist.

Wasserstand.

Stettin, 15. Juni. Im Revier 17 Fuß 1 Zoll = 5,37 Meter.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 15. Juni. Zur Rede des Sozialisten Millerand in der französischen Kammer, der anläßlich der Debatte über die Interpellation wegen der Theilnahme Frankreichs an den Kieler Festen 2c. seine Mißstimmung über diese Theilnahme und seinem Wunsche nach Revanche für Elsaß-Lothringen Ausdruck gegeben hat, bemerkt heute der „Vorwärts": „Die Millerand'sche Rede hat uns nicht gefallen. Sie zeigt uns, daß Millerand, der einstige bürgerliche Demokrat, sich noch nicht zur sozialistischen Weltanschauung emporgeschwungen hat."

Darmstadt, 15. Juni. Das Ministerium hat die Lotterie zur Schaffung einer Schloßfreiheit nicht genehmigt.

Wien, 15. Juni. Die Situation ist andauernd ernst. Die gestern Abend verbreiteten Gerüchte, daß eine Verständigung dadurch erzielt sei, daß man den Slovenen anstatt in Cilli in Laibach ein Gymnasium errichten und an der Grazer Universität Parallelklassen eröffnen wolle, bestätigen sich nicht. Man glaubt also, daß die Tage des Kabinets gezählt sind und daß eine Auflösung des Parlaments schwerlich zu vermeiden sein wird.

Brüssel, 15. Juni. Die gestrige Kammersitzung beendigte die erste Lesung des Tarifgesetzes. Sämtliche Paragraphen der Regierungsvorlage wurden mit unerheblichen Aenderungen mit 10 Stimmen Durchschnittsmehrheit angenommen. Die zweite Lesung findet am nächsten Mittwoch statt. Der Ministerpräsident de Burlet brachte ein Gesetzprojekt ein, wodurch der belgische Staat autorisirt wird, dem unabhängigen Kongostaat ein Hypothekendarlehn von 5 Millionen zu machen und ein anderes Projekt betreffend die Gutheißung der Konvention zwischen Belgien und dem Kongostaat. Die Linke der Kammer nimmt mit feindseligen Ausrufen diese Projekte entgegen.

Paris, 15. Juni. Das Monument zu Ehren der 1870—71 gefallenen Soldaten, für welches die Regierung eine Kreditforderung von 250 000 Franks eingebracht, soll im Mittelschiff des Pantheons errichtet werden.

Die für heute angekündigte Interpellation des Sozialisten Jaures über die allgemeine Politik ist auf dessen Verlangen bis zum 29. Juni vertagt worden.

Paris, 15. Juni. Die Brester Weinhändler berichten, daß die Offiziere des nach Kiel abgegangenen französischen Geschwaders zum Unterschied von der Kronstädter Reise diesmal nur eine geringe Menge Champagner mitgenommen haben und auch diese soll erst in Kopenhagen, wo die französischen Schiffe mit den russischen zusammentreffen, geleert werden.

Die Patriotenliga beschloß, am 19. Juni stillschweigend vor der Straßburg-Statue zu defiliren, um dadurch gegen die Theilnahme Frankreichs an den Kieler Festlichkeiten zu protestiren.

Rom, 15. Juni. Gestern Abend verbreitete sich neuerdings das Gerücht, Crispi habe dem König die Demission des ganzen Kabinets eingereicht, in Folge dessen in der Stadt die Erregung eine sehr große war.

Madrid, 15. Juni. Die Nachrichten aus Kuba lauten weniger befriedigend. In den letzten Kämpfen um Matanzas sollen die Spanier große Verluste erlitten haben. Die Rebellen haben mehrere Ortschaften überfallen und in einer derselben 20 Häuser in Brand gesteckt, mehrere Fremde niedergestochen.

Madrid, 15. Juni. Aus Havanna wird gemeldet: Der französische Konsul habe vom Gouverneur Genugthuung für die Ermordung eines Franzosen gefordert. Die Rebellen haben in Cuevitas 20 Häuser eingeäschert, mehrere Europäer, unter ihnen einen Italiener, ermordet. Die Aufständischen auf Kuba sind bereits bis zum Mittelpunkt der Insel vorgedrungen.

Kopenhagen, 15. Juni. Wie verlautet, hat das Zaarenpaar die Reise hierher aufgegeben.

Sofia, 15. Juni. In Folge der hier gestern von unbekannter Seite verbreiteten Gerüchte, Fürst Ferdinand werde nicht mehr nach Bulgarien zurückkehren, fanden in den Provinzen, wo man dieser Nachricht Glauben schenkte, mehrfach Volksversammlungen statt, auf welchen die Redner engen Anschluß an Rußland, eine Personalunion mit Serbien anempfahlen. Die Regierung hat wegen dieser Vorkommnisse strenge Untersuchung angeordnet.